

**Zeitschriftenartikel**

Begutachtet

**Begutachtet:**

Prof. Dr. Ulrike Verch   
HAW Hamburg  
Deutschland

**Erhalten:** 5. Juni 2023**Akzeptiert:** 12. Juni 2023**Publiziert:** 29. Juni 2023**Copyright:**

© Katja Niemann.

Dieses Werk steht unter der Lizenz  
Creative Commons Namens-  
nennung 4.0 International (CC BY 4.0).

**Empfohlene Zitierung:**

NIEMANN, Katja, 2023: Eine historische Bibliothek auf dem Weg in die Zukunft. Die Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen in der Bibliothek des Museums für Hamburgische Geschichte. In: *API Magazin* 4(2) [Online] Verfügbar unter: [DOI 10.15460/apimagazin.2023.4.2.154](https://doi.org/10.15460/apimagazin.2023.4.2.154)

# Eine historische Bibliothek auf dem Weg in die Zukunft

## Die Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen in der Bibliothek des Museums für Hamburgische Geschichte

**Katja Niemann**<sup>1\*</sup> <sup>1</sup> Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Deutschland

Studierende im 4. Semester des Studiengangs Bibliotheks- und Informationsmanagement

\* Korrespondenz: [redaktion-api@haw-hamburg.de](mailto:redaktion-api@haw-hamburg.de)**Zusammenfassung**

Als der erste Museumsdirektor des Museums für Hamburgische Geschichte (MHG) Otto Lauffer die Aufgabe übernahm, die Sammlung Hamburgischer Altertümer in ein professionelles Museum zu überführen, stand bereits fest, dass zu der Sammlung ein begleitender Bestand an Fachliteratur gehören würde. Und so plante der Architekt Fritz Schumacher, als er das Museumsgebäude konzipierte, von Anfang an Räumlichkeiten für die Bibliothek ein. Das ist jetzt mehr als 100 Jahre her und seitdem hat sich in der Welt der Bibliotheken und Informationen viel getan. Diese Veränderungen gingen auch an der Museumsbibliothek nicht vorbei, die sich mittlerweile völlig anderen Herausforderungen gegenüber sieht als zu Lauffers und Schumachers Zeiten.

Von den im Februar 2023 groß angelegten Umbau- und Modernisierungsmaßnahmen im Museum ist auch die Bibliothek nicht ausgenommen. Eine der größten Veränderungen soll dabei die Entstehung eines „*Studien- und Informationszentrums*“ darstellen. Im Zusammenhang mit dessen Planung drängt sich eine Frage auf, die derzeit die gesamte Bibliothekscommunity umtreibt: Welche Bedeutung werden Bibliotheken als reale, physische Orte in der zunehmend digitalen Informationsgesellschaft zukünftig noch spielen? Dieser Beitrag ist im Rahmen des Schreibprojekts zum Praktikum im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement an der HAW Hamburg verfasst worden.

**Schlagwörter:** Museum, Hamburg, Umbau, Modernisierung

# A historical library on its way into the future

## The conversion and modernization measures in the library of the Museum für Hamburgische Geschichte

### Abstract

When the first museum director of the Museum of Hamburg History (MHG), Otto Lauffer, took on the task of converting the collection of Hamburg antiquities into a professional museum, it was already clear that the collection would be accompanied by specialist literature. And so the architect Fritz Schumacher, when he designed the museum building, planned rooms for the library from the very beginning. That was more than 100 years ago and a lot has happened in the world of libraries and information since then. These changes did not go unnoticed by the museum library, which now faces completely different challenges than it did in Lauffer's and Schumacher's time.

The library is not exempt from the large-scale conversion and modernization measures in the museum in February 2023. One of the biggest changes is the creation of a "study and information center". In connection with its planning, a question arises that is currently preoccupying the entire library community: What significance will libraries still play in the future as real, physical places in the increasingly digital information society? This paper was written as part of the writing project for the internship in the Library and Information Management curriculum at HAW Hamburg.

**Keywords:** Museum, Hamburg, Conversion, Modernization

## 1 Das Comeback des physischen Raums

In ihrem Trend Report Update 2021 stellt die International Federation of Library Associations and Institutions (IFLA) zwanzig die Bibliothekswelt betreffende Trends vor. An dritter Stelle: „*The Comeback of Physical Spaces*“ (IFLA 2021, S. 10). Vor dem Hintergrund der ersten Lockerungen der Corona-Pandemie wird die wachsende Bedeutung von Orten herausgearbeitet, an denen „*bedeutungsvoller Austausch und Diskussionen*“ (ebd.) stattfinden können.

In Hinblick auf wissenschaftliche Bibliotheken mag manchen der Gedanke befremdlich vorkommen, stellt man sich doch darunter oft noch Orte heiliger Stille vor, mit strengen Bibliothekar:innen, die zum Schweigen ermahnen. Ein Sammlungsort für Bücher eben, den man nur aufsucht, wenn eine benötigte Information nicht online zu finden ist. Wer geht schon in eine Bibliothek, um sich auszutauschen?

Je mehr die Digitalisierung voranschreitet, und je mehr Publikationen online vorliegen, umso mehr wird deutlich, dass die Rolle der Bibliothek neu- oder zumindest weitergedacht werden muss. Der ehemalige Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Michael Knoche treibt den Gedanken in dem Kapitel „*Bibliotheken als reale Orte*“ (Knoche 2017, S. 110) seines Buches *Die Idee der Bibliothek und ihre Zukunft* auf die Spitze:

*Auch wenn man zugesteht, dass Bibliothekare mit ihren Aufgaben der Auswahl, Finanzierung, Erschließung und Vermittlung von Publikationen unverzichtbar bleiben, ist die Frage berechtigt, ob nicht irgendwann Bibliotheken als reale Räume überflüssig werden. Wenn es vollkommen egal ist, wo die Server für die digitalen Dienste stehen, braucht es vielleicht gar keine stationären Bibliotheken mehr? (ebd.)*

Um als Akteure kommunalen Lebens weiterhin eine Rolle zu spielen, scheint es also angebracht, dass Bibliotheken den Zweck ihrer Räumlichkeiten ausdehnen. „*Indem sie Raum bieten für die aktive Auseinandersetzung mit Informationen, für Diskussionen und Entscheidungsfindung, könnten sie dazu beitragen, dass angemessene Antworten auf lokale Angelegenheiten gefunden werden.*“ (IFLA 2021, S. 10) Damit schlägt der Trend zur Neuausrichtung des vorhandenen physischen Raumes in Bibliotheken keine völlig neue Richtung ein. Vielmehr komplementiert und erweitert er den Grundgedanken und die bestehende Rolle von Bibliotheken: ihre Nutzenden zu informiertem Handeln und Entscheiden zu befähigen.

Ein Begriff, der in der Diskussion oft fällt, ist der des sogenannten Dritten Ortes:

*Neben dem ersten Ort Wohnung und dem zweiten Ort Arbeitsplatz oder Ausbildungsstätte fänden sich Menschen auch an Dritten Orten zusammen, wo Sie verweilen und miteinander kommunizieren könnten. [... Es läge] nahe, der Bibliothek die Rolle eines Dritten Ortes zuzuschreiben, und viele Bibliothekare postulieren dies inzwischen mit guten Gründen. Denn die Bibliothek besitzt den besonderen Vorteil, dass in ihren Räumen die kommerziellen Interessen außer Kraft gesetzt sind. An welchen öffentlichen Orten ist das sonst der Fall? Die Bibliothek ist also nicht nur weltanschaulich ‚neutral‘, sondern neutral auch in dem Sinne, dass sie jenseits des ökonomischen Kalküls angesiedelt ist. (Knoche 2017, S. 116-117)*

Wie ein Dritter Ort konkret umgesetzt werden kann, hängt von der jeweiligen Einrichtung ab. Je nachdem, ob es sich um eine öffentliche oder wissenschaftliche Bibliothek handelt, welche Zielgruppen angesprochen werden sollen und in welchem thematischen Kontext die Bibliothek sich selbst verortet, kommen verschiedenste Konzepte in Frage. Gemeinsam haben diese jedoch, dass es nicht ausreicht, „kostenloses WLAN und Raum zum Geschichtenerzählen bereitzustellen“ (IFLA 2021, S. 10). Es gilt vielmehr ein Angebot laufend zu kuratieren und sich „Gedanken zu machen, wie physische Räume attraktiv, nützlich und für alle zugänglich gehalten werden können“ (ebd.). Das könnte zur Folge haben, dass sich auch die Aufgaben und die „soziologische Rolle der Bibliothekar:innen“ (ebd.) verändern werden.

Ähnliche Gedanken hat sich 2012 bereits der Hamburger Senat in Hinblick auf die Hamburger Museumslandschaft gemacht. In einer Mitteilung an die Bürgerschaft werden „[partizipative] Formate“ (Senat der Freien und Hansestadt Hamburg 2012, S. 21), erläutert, die „im Rahmen des für die Stiftung zur Verfügung stehenden Budgets schrittweise neu eingerichtet werden [sollen]“ (ebd.). In Bezug auf das MHG findet sich dort folgender Absatz:

*Die Wissensbestände des Museums bestehen aus Objektsammlung, Einzelblattsammlung, Bibliothek, Archiv und Dokumentation. Sie alle informieren über die Geschichte der Stadt und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner. Um dieses Wissen allen Interessierten zugänglich zu machen, soll im besucherfrequentierten Bereich ein Studien- und Informationszentrum eingerichtet werden. Interessierten Laien wie Spezialisten soll die Möglichkeit eröffnet werden, am ‚Wissensspeicher Museum‘ teilhaben zu können. Die Zugänge, die Beratung und die Benutzung der Sammlungen und Archive soll nachhaltig verbessert werden, räumlich und durch die Möglichkeiten des Internets. Für die Realisierung des Informations- und Studienzentrums sollen der Magazinraum der Bibliothek und ein weiterer Raum umgebaut werden. Der Betrieb des Studienzentrums erfolgt durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Bibliothek und Dokumentation sowie mit studentischen Hilfskräften.“ (Senat der Freien und Hansestadt Hamburg 2012, S. 21-22)*

## 2 Vergangenheit und Gegenwart der MHG-Bibliothek

Mehr als zehn Jahre später geht es nun an die Umsetzung. Die Veränderungen in der Bibliothek finden eingebettet in den größeren Kontext der Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen im Museum statt.

Mit dem ersten Schritt, der Beräumung der Dauerausstellung, wurde bereits begonnen. Deshalb ist seit Februar 2023 der größte Teil des Museums für die Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich. Vorläufig geöffnet bleibt das Erdgeschoss mit dem Sonderausstellungsraum, dem Museumscafé Bastion und dem Museumsshop. Auch die Bibliothek kann aktuell noch genutzt werden, denn die Maßnahmen dort sollen voraussichtlich erst 2024 starten. Das ist auch deshalb von Vorteil, weil die Kurator:innen des Hauses bereits mit der Konzipierung der neuen Dauerausstellung beschäftigt sind, eine Aufgabe, die ohne Zugang zur Fachliteratur nicht zu leisten ist.

Schließlich versteht die Bibliothek des MHG die Unterstützung „*hausinterner Projekte des wissenschaftlichen Mitarbeiterstabes [, der] hausinternen technischen Dienste (Restaurierung, Inventarisierung etc.), sowie Mitarbeiter auf Stiftungsebene*“ ([Gierke o.D.](#)) als eine ihrer zentralen Aufgaben. Fast jede:r Kurator:in und jede Abteilung hat einen kleinen Arbeitsbestand von Bibliotheksbüchern im Büro, in der Werkstatt, oder als Handapparat im Lesesaal stehen.

Dazu kommt die Nutzung durch externe Forschende. „*In erster Linie unterstützt die Bibliothek Forschungen, die sich mit dem Thema Hamburg auseinandersetzen*“ ([ebd.](#)). Dieser Umstand erklärt sich aus dem Sammlungsschwerpunkt. Systematisch gesammelt wurden und werden „*antiquarische Objekte, sowie moderne Publikationen, deren Fokus auf der Geschichte, Gegenwart und Zukunft Hamburgs und ihrer Umgebung, deren Bewohner und Sozialstrukturen liegen*“ ([ebd.](#)). Des Weiteren gibt es die Sondersammlung mit numismatischer Literatur, die das Münzkabinett des Museums begleitet und in dessen Räumlichkeiten untergebracht ist.

Wann genau das erste Buch angeschafft wurde, lässt sich heute nicht mehr sagen. Man weiß allerdings, dass schon „*bei der Gründung des Museums 1908 [...] vom ersten Direktor Otto Lauffer eine Museumsbibliothek mitgedacht [wurde]*“ ([ebd.](#)). Damals umfasste der Bestand etwa 200 Bücher, heute sind es ca. 120.000 ([Stiftung Historische Museen Hamburg 2023](#)).

Diese sind, da es sich um eine Präsenzbibliothek handelt, ausschließlich vor Ort einsehbar. Eine Ausleihe außerhalb des Hauses ist nicht möglich. Die Bücher werden (vorzugsweise nach Voranmeldung) im Lesesaal vorgelegt, und lagern ansonsten in einem der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Magazin. Somit entfällt ein Stöbern am Regal, stattdessen findet die gesamte Recherche über den Online-Katalog statt. Dieser beinhaltet dank Retrokatalogisierung mittlerweile den vollständigen Bibliotheksbestand. Darüber hinaus ist der Bestand in den nationalen Katalogen GVK (Gemeinsamer Verbundkatalog) und KVK (Karlsruher Virtueller Katalog) vertreten, denn die Bibliothek ist Mitglied im GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverbund).

Um ihre fragilen Schätze auch einem größtmöglichen Publikum zugänglich zu machen, nimmt die Bibliothek regelmäßig an einem Digitalisierungsprojekt der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg teil. Unter dem Namen HaKiN (Hamburger Kulturgut im Netz) finden sich mittlerweile 367 Dokumente (Stand März 2023) aus der MHG-Bibliothek frei verfügbar im Internet.<sup>1</sup> Es handelt sich dabei auch um eine Maßnahme der Bestandserhaltung, denn so kann Interessierten das Digitalisat zur Verfügung gestellt und das physische Primärobjekt geschont werden.

1 Die digitalisierten Bestände des Museums für Hamburgische Geschichte sind unter <https://digitalisate.sub.uni-hamburg.de/digitalisate-aus-anderen-hamburger-sammlungen> [Online, Zugriff am 19.06.2023] auffindbar.

Ein Blick auf die Pläne von Fritz Schumacher (Abb. 1) zeigt, dass Bibliothek, Lesesaal und Münzkabinett noch immer in ihren ursprünglichen Räumlichkeiten angesiedelt sind. Der Lesesaal ist heute denkmalgeschützt und sieht vermutlich bis auf kleine Veränderungen noch so aus, wie der Architekt Fritz Schumacher ihn damals geplant hat.

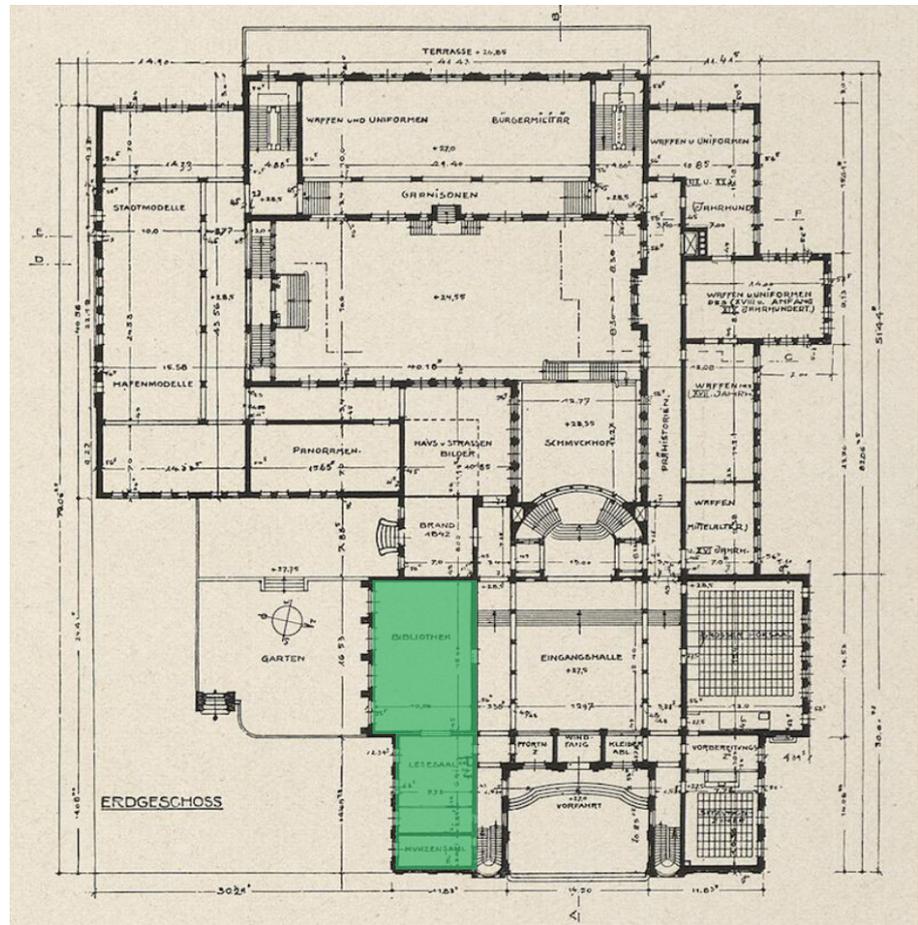


Abb. 1: Grundriss von 1923 vom Erdgeschoss des Museums für Hamburgische Geschichte ([Schumacher 1923](#), S. 166). Grün markiert sind Lesesaal, Bibliotheksmagazin und Münzkabinett.

### 3 Die geplanten Veränderungen

Mit Hinblick auf den Denkmalschutz halten sich die angedachten Maßnahmen in Grenzen. In erster Linie wird ein „*neues konservatorisch unbedenkliches Lichtkonzept*“ ([Gierke o.D.](#)) benötigt, denn im Moment erschwert die schlechte Beleuchtung die Arbeit vor Ort. Nachträglich montierte Möbel sollen zurückgebaut werden, um dem Originalzustand von 1922 wieder näher zu kommen. Die Wände werden frisch gestrichen, die Stühle und Vorhänge ersetzt. Wünschenswert sind UV-filternde Rollos, denn dann könnte man auch empfindliches Sammlungsgut unbedenklich nutzen ([ebd.](#)).

In einer Ecke des Lesesaals gibt es zurzeit einen provisorischen Computer-Arbeitsplatz. Dieser soll den Nutzenden für die Recherche zur Verfügung stehen, wird aber

in der Realität hauptsächlich von den ehrenamtlichen und studentischen Mitarbeitenden genutzt. Künftig braucht es ausreichend moderne Arbeitsplätze, die sich in „Umgebung und Atmosphäre der Bibliothek“ (ebd.) einfügen. Freies WLAN für die Arbeit mit nicht stationären Endgeräten ist im Lesesaal heute schon vorhanden.

„Der Lesesaal ist der Ort der Vermittlung innerhalb einer Bibliothek.“ (ebd.) Zusätzlich soll nun aber auch noch ein Dritter Ort entstehen. Dieser „[grenzt sich] als Begegnungsort mit niedrigschwelligem Rechercheeinstieg [...] vom Lesesaal der Bibliothek klar ab. Im Lesesaal wird Forschung betrieben, dazu zählt auch das Vorlegen von Objekten der Sammlung. Für diese Arbeit wird Ruhe benötigt“ (AG Bibliothek (MHG) o.D.). Daher ist eine klare Trennung beider Räume vorgesehen. Denn bei diesem neuen Treffpunkt im Museum sollen stattdessen die ungezwungene Atmosphäre und hohe Aufenthaltsqualität im Vordergrund stehen.

In einer Rundmail an die Museumsmitarbeitenden fasst die Planungs-AG die Funktion des Raumes wie folgt zusammen:

*Er ist die Schnittstelle zwischen Bibliothek und Museum. [...] Im Foyer gelegen, können alle Menschen auch ohne Eintritt zu bezahlen dort hineingehen. Sie finden Möglichkeiten zum gemütlichen Ausruhen, Lesen von digitalen und analogen Werken, Reden und Schweigen, Arbeiten, Recherchieren, Nutzen von Medienstationen .... und werden zum Ausstellungsbesuch angeregt oder können dort dazu noch etwas nachlesen und Eindrücke vertiefen. An Sitzgelegenheiten sind sowohl Sofas zum „Chillen“ als auch Tische für Kleingruppen und Tresen mit Hockern an den Fenstern geplant sowie Einzelplätze, z.B. Hörsessel. Die Aufenthaltsqualität soll hoch sein, das Ankommen niedrigschwellig – es soll also ein ‚Dritter Ort‘ werden, wie ihn sich auch unsere Politiker\*innen für die Gesellschaft und wir ihn uns für unsere Besucher\*innen wünschen. (AG Reading Room (MHG) 2021).*

Beispiele für ähnliche Projekte gibt es inzwischen einige: Gerade öffentliche Bibliotheken gehen derzeit den Schritt zu „vielseitigen Kommunikationsorten, in denen mittels neuer Technik Informationen vermittelt und Medien genutzt werden können, die aber auch gleichzeitig attraktive Aufenthaltsorte darstellen“ (Griese 2019, S. 19).

Auch auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Bibliotheken und der Museumsbibliotheken finden sich Vorbilder. So wandelte zum Beispiel das Haus der Zeitgeschichte in Bonn sein Informationszentrum 2019 in einen „Kommunikations- und Aufenthaltsort“ (Griese 2021, S. 689) um und gab ihm den Namen Lounge. Das erste Fazit war positiv und der Erfolg spiegelte sich auch in gestiegenen Besucherzahlen wider. Es scheint daher angemessen, dass sich das MHG ebenfalls an den Leitfragen orientiert, die für die Veränderungen im Haus der Zeitgeschichte ausschlaggebend waren:

*Welches Informationsangebot brauchen unsere Besucher, wenn viele Informationen überall digital verfügbar sind? Welches Angebot ergänzt den Ausstellungsbesuch? Wie soll eine moderne Bibliothek in einem Museum aussehen? Welche Einrichtung und Gestaltung unterstützen eine angenehme Atmosphäre? (Griese 2019, S. 19)*

Im Moment befindet sich in den Räumlichkeiten des zukünftigen Begegnungsortes noch das Bibliotheksmagazin. Über zwei Stockwerke sind die Bücher hier nach Sachgruppen sortiert aufgestellt. Sie sollen umziehen in eine Regal-Kompaktanlage im Keller des Museums. So kann dringend benötigter Platz für den ständig wachsenden

Bestand gewonnen werden. Durch den Einbau einer Klimaanlage können außerdem buchschonende Lagerbedingungen geschaffen werden. Zugänglich ist das Magazin nur den Mitarbeitenden der Bibliothek, eine entsprechende Treppe wird in die Büroräume führen. Der bereits vorhandene historische Lastenfahrstuhl ermöglicht den Transport von Büchern direkt in den Lesesaal.

Für den Zeitraum des Umbaus soll der Bestand in einem Depot der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg (StaBi) zwischengelagert werden. Das hätte den großen Vorteil, dass er eingeschränkt nutzbar bleibt, denn mithilfe eines Hol- und Bringdienstes können weiterhin Titel vorgelegt werden. Zurzeit liegt von Seiten der StaBi jedoch nur eine mündliche Zusage vor.

Offen ist auch noch, wo das Bibliotheksteam (aktuell: eine Leitung, eine Assistenz, eine studentische Aushilfe, zwei Ehrenamtliche) währenddessen untergebracht sein wird und wie dessen Arbeitsfähigkeit aufrechterhalten werden kann. Damit keine Bestandslücken entstehen, muss schließlich weiterhin Literatur angeschafft und eingearbeitet werden. Auch an Arbeitsaufgaben, die liegen geblieben sind, mangelt es nicht. In jedem Fall geht der Betrieb weiter.

Alle oben beschriebenen Veränderungen bilden den vorläufigen Stand (März 2023) der Planung ab, wie er an die Mitarbeitenden der Bibliothek kommuniziert wurde. Es ist nicht auszuschließen, dass mancher Plan von Budgetknappheit vereitelt oder zugunsten neuer Ideen über den Haufen geworfen wird. Dem Bibliotheksteam bleibt nur, seine Bedarfe den verantwortlichen Stellen gegenüber zum Ausdruck zu bringen und zu hoffen, dass seine fachliche Kompetenz anerkannt und in die Umsetzung einbezogen wird. Richtungsweisend ist das gemeinsame Ziel, die Bibliothek in ihrer Rolle als Dritter Ort zukünftig öffentlichlicher und präsenter in das Museum einzubinden.

## Literatur

AG Bibliothek (MHG), ohne Datum. *Der Reading Room als Begegnungsort und niedrigschwelliges Lernangebot*. Hamburg: unveröffentlicht

AG Reading Room (MHG), 2021. *Namensvorschläge*. Hamburg: unveröffentlicht

GIERKE, B., ohne Datum. *Konzeptpapier Bibliothek: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft*. Hamburg: unveröffentlicht

GRIESE, O., 2019. Neue Lounge. In: *museumsmagazin*, S. 19-21

GRIESE, O., 2021. Ein neuer Ort im Museum. In: *Forum Bibliothek und Information*, S. 688-691

IFLA, 2021. *IFLA Trend Report 2021 Update*. [Online, Zugriff am: 09.01.2023]. Verfügbar unter: <https://trends.ifla.org/update-2021>

KNOCHE, M., 2017. *Die Idee der Bibliothek und ihre Zukunft*. Göttingen: Wallstein

SCHUMACHER, F., 1923. Der Neubau des Museums für Hamburgische Geschichte. Moderne Bauformen. In: *Monatshefte für Architektur und Baukunst*, S. 161-192

SENAT DER FREIEN UND HANSESTADT HAMBURG, 2012. *Ergänzung zum Haushaltsplan-Entwurf 2013/2014 nach § 32 LHO Fortentwicklung der Stiftung Historische Museen Hamburg (SHMH), Ausgliederung der Bergedorfer Museen sowie des Helms-Museums aus dem Stiftungsverbund nebst damit zusammenhängender Anpassung des Museumsstiftungsgesetzes (HmbMuStG)* [online]. Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg. Drucksache 20/5704 [Zugriff am: 10.02.2023]. Verfügbar unter: [https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/38402/ergaenzung\\_zum\\_haushaltsplan\\_entwurf\\_2013\\_2014\\_nach\\_32\\_lho\\_fortentwicklung\\_der\\_stiftung\\_historische\\_museen\\_hamburg\\_shmh\\_ausgliederung\\_der\\_bergedorfe.pdf](https://www.buergerschaft-hh.de/parldok/dokument/38402/ergaenzung_zum_haushaltsplan_entwurf_2013_2014_nach_32_lho_fortentwicklung_der_stiftung_historische_museen_hamburg_shmh_ausgliederung_der_bergedorfe.pdf)

STIFTUNG HISTORISCHE MUSEEN HAMBURG, 2023. *Museum für Hamburgische Geschichte: Bibliothek*. [Zugriff am: 10.03.2023]. Verfügbar unter: <https://www.shmh.de/museum-fuer-hamburgische-geschichte/bibliothek/>